

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 3

Rubrik: Briefe aus Los Angeles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lausanne, 2. Christophe Favre, Chavannes, 3. Michel Duc, Lausanne, 4. Thomas Jomini, Lausanne, 5. Rita Wagner, Uetikon am See.

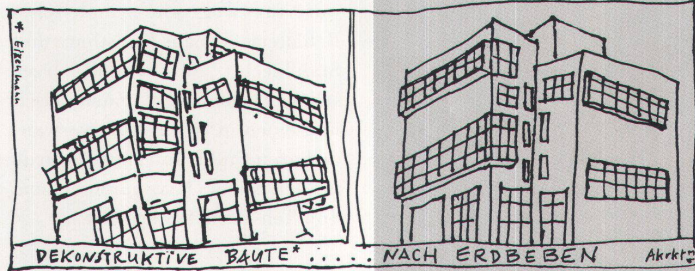
Leonardo nuovo

Seit letztem Herbst präsentiert sich das Restaurant Leonardo in St. Gallen im neuen Kleid. Die Besitzerin Irène Schiltknecht legt Wert auf Bio- und Vollwertkost sowie auf fleisch-, eier- und milchfreie artgerechter Haltung. Der Gestalter Felix Keller aus Zürich führt das Gastrokonzept dreidimensional im Interieur weiter. Natürliche Materialien wie Schiefer, einheimische Hölzer, ungefärbte Baumwolle und Schottersteine sollen ein zeitgemässes Ambiente schaffen und den Gästen nebst Gaumenfreuden auch optische Aufregungen bieten. Farbenfreude, Vielfalt und formale Kontraste von Schiefen bis zu Geraden geben sich ein Stell-diehin.

Kontraste der Formen und Farben im «Leonardo» in St. Gallen



Bild: Grazia Bracco



Ein Leserbild: Dieter Ackerknecht, Zollikon, denkt über das jüngste Erdbeben von Kalifornien nach

Neues zu Flon

«Ausserordentlich, mutig und originell»: So charakterisierte Laussannes Stadtpräsidentin Yvette Yaggi kürzlich das Projekt «Stadt-Brücken» von Bernard Tschumi und Luca Merlini für die Neugestaltung des Flon-Quartiers unterhalb der Grand Pont. Das Tschumi-Projekt hatte schon 1991 den Flon-Ideenwettbewerb gewonnen. Inzwischen ist es überarbeitet worden, die städtebauliche Grundidee – vier neue, teilweise bebaute Brücken und Brücknstummel über die Flon-Senke – ist jedoch geblieben. Bis im Herbst ist das Flon-Areal von Staates wegen als Planungszone blockiert. Falls bis dann kein Entscheid fällt, wird es wieder Industriezone.

Ogi Adolf spricht

«Die schöpferische Kraft bringt Lösungen. Wenn man nicht schöpferisch ist, dann kopiert oder fotokopiert man. Sie bringen unkonventionelle Lösungen, vielleicht, das ist nicht so wichtig. Die schöpferische Idee bringt Visionen. Ich frage Sie: Haben wir noch Visionen. Ich meine, nicht mehr grosse Visionen».

Auszug aus einer Rede von Adolf Ogi, Bundesrat, Kandersteg, gehalten an einem Kreativitätsseminar in Zermatt zu Beginn dieses Jahres.

Die Erde wackelt

Erdbeben haben auch ihre guten Seiten. Zum Beispiel jenes in Los Angeles. Denn wird der Erdmensch mal so kräftig durchgeschüttelt, dann scheinen einige Groschen – und nicht nur Steine – zu fallen. Mir zumindest ist jetzt klar, wieso Dekonstruktivismus

«Dekonstruktivismus» heisst. Diese Einsicht habe ich unter anderem Präsident Clinton zu verdanken, der in Anbetracht von halb zerfallenen Häusern verlauten liess: «Es braucht viel Destruktion bevor mit der Konstruktion angefangen werden kann.» «Aha», dachte ich mir, «Destruktion und Konstruktion ist gleich Dekonstruktion!» Damit war mir auch klar, wieso Frank Gehry, nachdem er die eiskalte Heimatstadt Toronto gegen die Erdbebenstadt Los Angeles eingetauscht hatte, seine eigenwillige Architektursprache entwickelte. Seine Häuser, die feste Strukturen und Raumgrenzen aufzubrechen scheinen, sind für mich jetzt lesbar als der Inbegriff von sich überschneidenden tektonischen Platten. In Anbetracht der Zerstörungen und den damit einhergehenden Verschiebungen von Wänden und Böden leuchtet es völlig ein, wieso diese Architekturform in Los Angeles einen weiten Anhang gefunden hat. Wen wundert's, dass die dekonstruktiven Gebäude allesamt das Erdbeben recht gut überlebt haben?

Weniger gut ist es dem unter Denkmalschutz stehenden Hollyhock Haus (1920) von Frank Lloyd Wright ergangen. Das Cheminée im Maya-Stil hat Sprünge, der Boden der Bibliothek ist abgesunken und mehrere Teile sind vom Dach gefallen. Doch die Struktur scheint nicht beschädigt zu sein, und mit genug Geld kann das Haus wieder öffentlich zugänglich gemacht werden. Anders sieht die Sache bei den geschützten Häusern aus, die in Privatbesitz sind. Die Leute von der Denkmalpflege befürchten, dass einige Bauten schnell noch abgerissen werden, damit die Besitzer profitablere Gebäude hinstellen können. Ein Lied also, das auch in der Schweiz bekannt ist. Weniger Sorge bereiten die Wohnhäuser aus der klassischen Moderne, die unter anderem von Rudolph Schindler und Richard Neutra erbaut wurden und heute trotz ihrer hohen Unterhaltskosten bei Sammlern beliebt sind. Sie haben – von ein paar Kratzern abgesehen – das Erdbeben überstanden.

Doch so oder so, jemand profitiert von diesem Erdbeben ganz sicher; und das ist die Bauindustrie. Es ist dermassen Not am Mann (und an der Frau), dass zum Beispiel der Bau der neuen Bibliothek für Venice, die einem Entwurf von Michael Graves folgt, vorübergehend eingestellt wurde. Das Unternehmen bedient vorerst mal private Kundschaft. Anders sieht es beim neuen Getty Museum aus. Dort wird seit drei Jahren fleissig und ohne Unterbruch den Zeichnungen von Richard Meier gefolgt. Denn schliesslich soll das monströse Museum, das auf einer Bergkuppe steht und die darunterliegende Autobahn überragt, in drei Jahren eröffnet werden.

Ute Lehrer z.Z. in Venice bei Los Angeles